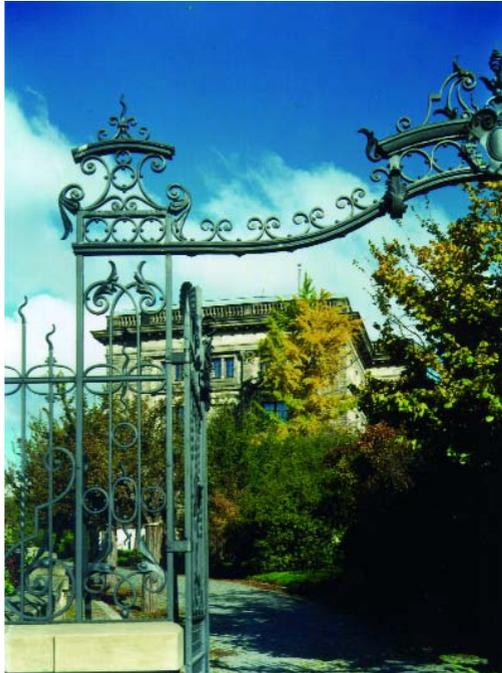


I Das Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar und seine Freunde 2004–2007

1. Das Goethe- und Schiller-Archiv

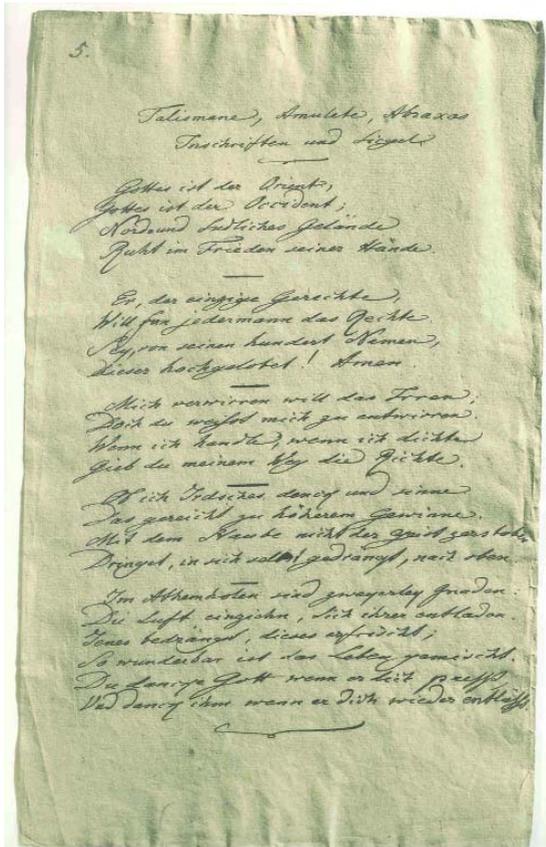


*Goethe- und Schiller-Archiv Weimar
Aufnahme aus dem Jahr 1993*

Geschichte

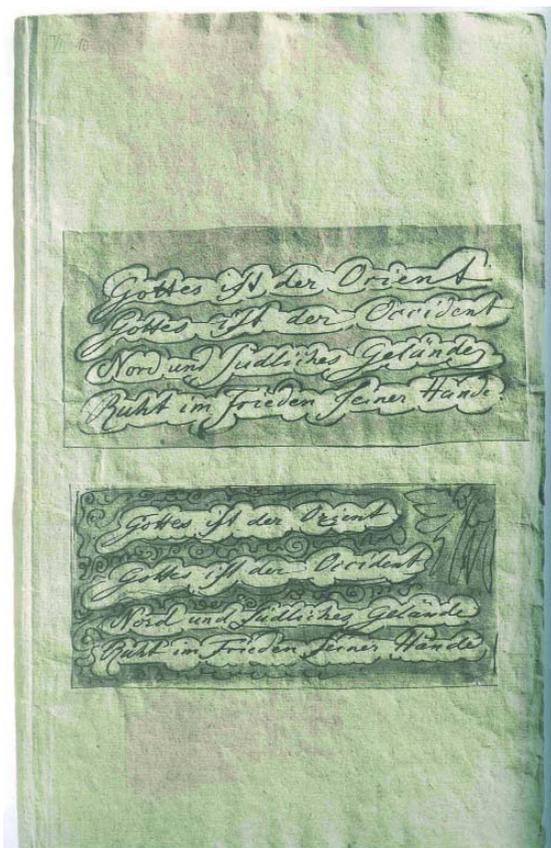
Das Goethe- und Schiller-Archiv ist das älteste und traditionsreichste deutsche Literaturarchiv und das bedeutendste Archiv der deutschsprachigen Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts. 1885 wurde es von Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach, der Erbin des Goethe-Nachlasses, gegründet, und erhielt 1889 durch eine Stiftung den Nachlaß von Friedrich Schiller. Seitdem trägt es seinen heutigen Namen.

Dank energischer Sammeltätigkeit der fürstlichen Schatulle und vor allem auch der 1885 gegründeten Goethe-Gesellschaft wuchs der Archivbestand rasch an. Großherzogin Sophie ließ deshalb ein repräsentatives Archivgebäude errichten, das am 28. Juni 1896 feierlich eingeweiht wurde. Ebenfalls in ihrem Auftrag wurde nun die erste Gesamtausgabe von Goethes Werken in 143 Bänden in Angriff genommen. Noch heute ist die 1919 abgeschlossene Weimarer Ausgabe, auch Sophien-Ausgabe genannt, mit ihren vier Abteilungen (Werke, Naturwissenschaftliche Schriften, Tagebücher und Briefe) die einzige vollständige Goethe-Edition mit wissenschaftlichem Anspruch.



Johann Wolfgang von Goethe
 Talismane (»Gottes ist der Orient ...«)
 Goethe- und Schiller-Archiv 25/W 796

Von 1925 bis 1947 wurde das Goethe- und Schiller-Archiv zu 48 Prozent vom Land Thüringen, zu 32 Prozent von der fürstlichen Schatulle und zu 20 Prozent von der Goethe-Gesellschaft getragen und gemeinschaftlich verwaltet. Den Zweiten Weltkrieg überstand das Archiv unbeschadet. 1953 wurde es Teil der im gleichen Jahr gegründeten *Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar*. Deren Rechtsnachfolgerin wurde 1991 die *Stiftung Weimarer Klassik*, die seit 2006 den Namen *Klassik Stiftung Weimar* führt.

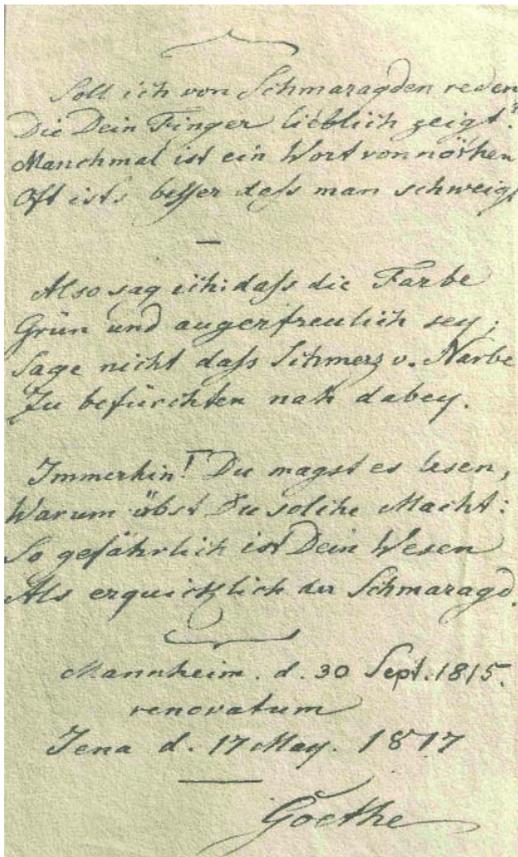


5

Johann Wolfgang von Goethe
»Gottes ist der Orient ...« als Schmuckblatt gestaltet
Goethe- und Schiller-Archiv 25/W 797

Bestände

Das Archiv bewahrt mehr als 120 persönliche Nachlässe vor allem von Schriftstellern, Gelehrten, Philosophen, Komponisten, bildenden Künstlern und bedeutenden Weimarer Staatsbeamten auf. Zum Bestand gehören außerdem die Archive von zwölf Institutionen, darunter des Insel Verlags Leipzig, der Goethe-Gesellschaft und der Deutschen Schillerstiftung, sowie eine Autographensammlung, in der rund 3000 Autoren vertreten sind. Den wertvollsten und zugleich umfangreichsten Schatz bildet Goethes handschriftlicher Nachlaß, der im Jahr 2001 von der UNESCO in das Register *Memory of the World* aufgenommen worden ist. Von Goethe einst



Johann Wolfgang von Goethe
Bedenklich (»Soll ich von Schmaragden reden ...«)
Goethe- und Schiller-Archiv 25/W 828

selbst geordnet, umfaßt er ca. 211 000 Blatt, die in rund 480 Archivkästen abgelegt sind. Dazu gehören etwa 90 Prozent aller erhaltenen poetischen Manuskripte Goethes, darunter zirka 1500 eigenhändige Gedichte, die Handschriften zum *West-östlichen Divan* und die Reinschrift zum zweiten Teil des *Faust*, weiterhin die Tagebücher aus sechs Lebensjahrzehnten, mehr als ein Drittel der von ihm verfaßten und etwa 20000 an ihn gerichtete Briefe, Manuskripte seiner naturwissenschaftlichen und kunsttheoretischen Schriften sowie Lebenszeugnisse der Familie Goethe. Der Schiller-Bestand umfaßt den umfangreichsten Bestand an Quellen, die aus dem Leben und Wirken des Dichters wie aus seinem Familienkreise erwachsen und zusammenhängend erhalten sind. Das von Schiller hinterlassene persönliche Archiv besteht aus Werkmanuskripten, Briefen und Erinnerungsstücken sowie aus Aufzeichnungen für Haushalts- und andere Bedürfnisse des Tages. Weitere bedeutende Nachlaßbestände stammen von Christoph Martin Wieland, Johann Gottfried Herder, der Familie Arnim-Brentano, der Weimarer Familie Bertuch-Froriep, der Verlegerfamilie Frommann aus Jena, von Ferdinand Freiligrath, Friedrich Hebbel, Karl Immermann, Franz Liszt sowie von Friedrich Nietzsche, dessen Archiv und Familie.

Aufgaben

Erschließung und Bestandserhaltung

Im Rahmen der zweigliedrigen Struktur des Goethe- und Schiller-Archivs ist die Abteilung Medienbearbeitung und -nutzung für die Pflege, Erschließung und Ergänzung der Bestände sowie für die Betreuung der Besucher verantwortlich. Mit der systematischen archivarischen Ordnung und Verzeichnung der Bestände des Goethe- und Schiller-Archivs wurde in den 1950er Jahren begonnen. Seit die meisten Bestände in Findbüchern erschlossen sind und für die Benutzung zur Verfügung stehen, konnte in den 1980er Jahren mit der Feinerschließung begonnen werden. Abgeschlossen ist diese für den Schiller-Bestand, gegenwärtig wird der Goethe-Bestand in Form eines detaillierten Archivinventars verzeichnet. Sämtliche erfaßten Daten werden nach und nach in elektronische Datenbanken überführt. Seit 2005 besteht bereits eine weltweit über das Internet abrufbare Archivdatenbank. Auf alle bisher vom Archiv veröffentlichten Datenbanken kann unter www.klassik-stiftung.de/forschung/online-datenbanken zugegriffen werden.

Die Erhaltung der Bestände bildet eine niemals abzuschließende Kernaufgabe archivarischer Tätigkeit. Mit der Installierung moderner Brandwarn- und Sicherheitsanlagen, der Klimatisierung der Magazin- und Benutzerräume sowie der schon seit mehreren Jahren laufenden Mikroverfilmung der Bestände hat das Archiv auf konservatorischem Gebiet einen soliden, obgleich noch nicht optimalen Standard erreicht. Hinsichtlich des

konservatorischen Zustandes des Archivguts jedoch läßt sich leider keine ähnlich positive Bilanz ziehen. Für rund 10 Prozent des etwa fünf Millionen Blätter umfassenden Gesamtbestandes besteht akuter Restaurierungsbedarf. Immer öfter müssen Handschriften wegen ihres fragilen Erhaltungszustandes für die Benutzung gesperrt werden.

Editionen

Die zweite Abteilung des Archivs widmet sich in mehreren Projekten editorischen Aufgaben. Die Regestausage der Briefe an Goethe erschließt und publiziert die annähernd 20000 an Goethe gerichteten Briefe, von denen mehr als 90 Prozent im Goethe- und Schiller-Archiv überliefert sind. Außerdem wird derzeit eine historisch-kritische Ausgabe von Goethes Tagebüchern, eine neue historisch-kritische Edition von Goethes Briefen sowie eine Ausgabe von Werken und Briefwechseln Ludwig Achim von Arnims erarbeitet. Vor dem Abschluß stehen die Herder-Briefausgabe, die Heine-Säkularausgabe und die im Archiv mit einer redaktionellen Arbeitsstelle betreute Schiller-Nationalausgabe.

2. Die Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs

Programm

Die *Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs Weimar e. V.* gründete sich im September 2004 und zählt derzeit mehr als 100 Mitglieder aus ganz Deutschland, der Schweiz, aus Frankreich und Ungarn.

Ihr Ziel ist die Zusammenführung von Menschen, die sich für die Erhaltung und Vermehrung der einzigartigen Schätze, die das Goethe- und Schiller-Archiv beherbergt, engagieren wollen. Diesem Kreis bietet die Freundesgesellschaft ein Forum und einen organisatorischen Rahmen.

Nach der Gründungsversammlung im September 2004 sah der ehrenamtlich tätige Vorstand unter dem Vorsitz von Dr. Jürgen Seifert aus Weimar seine vordringlichste Aufgabe in der Information der Öffentlichkeit über die Aufgaben und Ziele des Vereins. In kurzer Zeit konnten zahlreiche Mitglieder gewonnen werden, die fortan mit ihren Aktivitäten und Initiativen eine gute Basis für eine lebendige Vereinsarbeit bilden sollten. Ein Kuratorium, dem Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kunst unter der Leitung des Literaturwissenschaftlers Professor Norbert Oellers aus



*Der Vorstand der Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs:
(hintere Reihe, von links) Margrit Mendel, Dr. Gerhard Müller, Dr. Jürgen Seifert
(vordere Reihe, von links) Dr. Edith Nahler, Eva Beck*

Bonn angehören, nahm schon bald seine Arbeit auf und begleitete beratend und fördernd sämtliche Projekte der Freundesgesellschaft. Für seine wertvolle Unterstützung ist die Freundesgesellschaft dem Kuratorium ebenso zu Dank verpflichtet wie dem im März 2007 in den Ruhestand verabschiedeten Direktor des Goethe- und Schiller-Archivs, Dr. Jochen Golz. Sein Amtsnachfolger, Dr. Bernhard Fischer, hat die Arbeit der Freundesgesellschaft seither mit Engagement gefördert.

Die Freundesgesellschaft präsentiert sich im Internet unter der Adresse www.freunde-gsa.de. Hier können ausführliche Informationen über Ziele und Tätigkeit der Gesellschaft, die Veranstaltungstermine sowie eine Chronik der bisherigen Aktivitäten eingesehen werden.

Veranstaltungen

Regelmäßig bietet die Freundesgesellschaft Vorträge an, um das Interesse der Öffentlichkeit für das Archiv zu wecken. Seit Gründung der Gesellschaft wurden mehr als 30 Vorträge gehalten. Jeden dritten Donnerstag im Monat berichten Wissenschaftler, Schriftsteller und Laienforscher über ihre Arbeiten und stellen ihre in archivalischen Forschungen gewonnenen Ergebnisse vor. Der Themenkreis ist breit gefächert: Neben der Literatur stehen auch Kunst, Musik, Philosophie und Geschichte, neue biographische Mitteilungen über Persönlichkeiten des geistig-kulturellen Lebens um 1800 und Lesungen aus bedeutenden Originalhandschriften des Archivs im Mittelpunkt. Interessierte Zuhörer fanden die Vorträge zur Archivgeschichte, über das historische Geschehen um die Schlacht bei Jena und Auerstedt



Teilnehmer einer Veranstaltung am 19. April 2007

1806, deren 200. Jahrestag am 14. Oktober 2006 begangen wurde, und die Vorstellung verschiedener Archivbestände ebenso wie Forschungsergebnisse über die Instrumentalmusik um 1800, Zelters Schiller-Vertonungen und die Anfänge der Homöopathie in Weimar. Häufig werden die Vortragsveranstaltungen genutzt, um eine Auswahl themenbezogener Originalhandschriften zu zeigen.

Neuerwerbungen

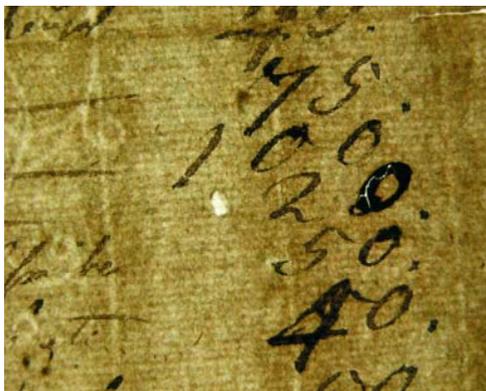
In der Unterstützung des Goethe- und Schiller-Archivs bei Autographenankäufen kann die Freundesgesellschaft auf bescheidene Anfänge verweisen. Bei Angeboten auf dem Autographenmarkt muß in kurzer Zeit gehandelt werden, um die erforderlichen Summen für den jeweiligen Ankauf aufzubringen. Die Voraussetzungen dafür besitzt die Freundesgesellschaft derzeit noch nicht. Sie ist deshalb sehr daran interessiert, dauerhaft Partner zu finden, die ihr dies künftig ermöglichen.

Gleichwohl sind im Einzelfall schon interessante Ankäufe gelungen. In den Jahren 2005 und 2006 konnten mehrere Handschriften auf Autographenauktionen des Hauses J. A. Stargardt in Berlin für das Goethe- und Schiller-Archiv ersteigert werden, darunter Briefe an Schillers Söhne Ernst und Carl, die sich auf Werke des Dichters beziehen, und ein Manuskript von Julius Mosens Trauerspiel *Herzog Bernhard der Große*, das den ca. 4000 Blatt umfassenden Mosen-Archivbestand ergänzt. Im Jahr 2008 wurden sechs Briefe des Weimarer Verlegers und Schriftstellers Friedrich Justin Bertuch und seines Sohnes Carl im Wert von insgesamt 1450 Euro in einem Hamburger Antiquariat erworben.

3. Restaurierungsinitiative

Seiner vornehmsten Aufgabe – die Bestände zu bewahren und zu erhalten – kann das Goethe- und Schiller-Archiv bei weitem nicht in dem Maße nachkommen, wie es notwendig wäre. Der hohe finanzielle Aufwand zur Rettung der Handschriften und das Ausmaß der Schäden an den einzelnen Autographen erfordern zusätzlich zu den Mitteln der öffentlichen Hand eine Unterstützung des Archivs durch private Förderer und Spender. Diese zu interessieren und zu gewinnen, darin sieht die Freundesgesellschaft ihre vordringlichste Aufgabe seit ihrer Gründung. Hierzu wandte sie sich 2005 mit ihrer Publikation *Manuskripte* an die Öffentlichkeit. Mit den darin beispielhaft angeführten gefährdeten 18 Autographen und Handschriften-Konvoluten sowie den konkreten Informationen über das Ausmaß der jeweiligen Schäden und die erforderlichen Restaurierungsmaßnahmen wurden Spender für die Rettung der bedrohten Handschriften gesucht.

Die Resonanz ist ermutigend: Die bisher eingegangenen Spenden in Höhe von mehr als 20000 Euro von 48 Einzelspendern sind ein Beleg dafür, daß der Erhalt unseres kulturellen Erbes vielen Menschen am Herzen liegt.

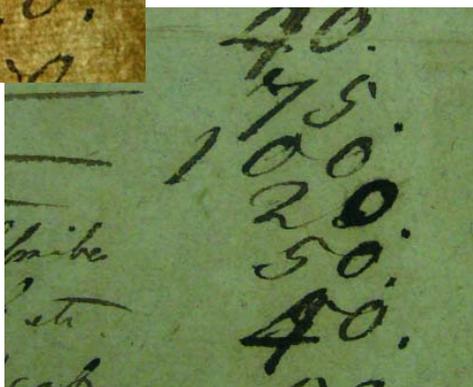


*Voranschlag von Friedrich Schiller
über Einnahmen und Ausgaben*

Goethe- und Schiller-Archiv 83/610

◀ vor der Restaurierung

▼ nach der Restaurierung



Zahlreiche Interessenten übernahmen mit ihrer Spende die Patenschaft für eine Handschrift. Auf diese Weise konnten bereits restauriert werden:

- sieben Briefe aus dem Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe
- vier Briefe Goethes an Johann Christian Kestner
- fünf Briefe mit drei Beilagen von Lord Byron an Goethe
- ein Brief von Franz Liszt an Eduard Lassen
- eine Handschrift von Goethe *Kore. Nicht gedeutet!*
- ein überformatiges Leporello mit dem Stammbaum der Familien Nietzsche und Oehler.

In seiner Rede zur Wiedereröffnung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek am 24. Oktober 2007 hat Kulturstaatsminister Bernd Neumann für die Restaurierung des Briefwechsels zwischen Schiller und Goethe dem Archiv die Summe von 220000 Euro zugesagt. Und für die Jahre 2008 bis 2012 wurden die jährlichen Zuweisungen an Restaurierungsmitteln für das Archiv auf jeweils 125000 Euro erhöht. Ohne die Initiative der Freundesgesellschaft wäre beides wohl nicht so schnell möglich geworden.

Ausstellung *Schatzkammer Goethe- und Schiller-Archiv*

Ein Förderbeitrag der Sparkasse Mittelthüringen gab den Anstoß zur Ausstellung *Schatzkammer Goethe- und Schiller-Archiv*, die vom 1. Juni bis zum 13. Juli 2007 in den Räumen des Kundenzentrums der Weimarer Hauptgeschäftsstelle am Graben gezeigt wurde. In prägnanter Form vermittelte sie einen Überblick über die kostbaren Bestände des Archivs und deren bedrohte Situation. Ein schwarzer begehbarer Kubus im Zentrum der Präsentation bildete die eigentliche Schatzkammer der Ausstellung: In einer Spezialvitrine wurden drei wertvolle Handschriften stellvertretend für die über fünf Millionen Blatt aus dem Archiv gezeigt.

Der Aufruf *Handschriften in Not* klärte über die Gefährdungen und Alterungsprozesse auf, denen z. B. die Nachlässe von Goethe und Schiller, von Friedrich Hebbel und Franz Liszt ausgesetzt sind: Papierzerfall, Verschmutzungen, am gefährlichsten jedoch die allmähliche Papierzerstörung durch die chemischen Reaktionen der früher verwendeten Tinte – der Tintenfraß. Eindringlich wurde vorgeführt, wie diese Zerfallsprozesse durch behutsame Restaurierung eingegrenzt oder aufgehalten werden können. Dies aber, so die Botschaft der Ausstellung, kann im notwendigen Umfang nur gelingen, wenn sich auch private Spender bereit erklären, Geld für bedrohte Handschriften zu geben oder die finanzielle Patenschaft für ein bedrohtes Autograph zu übernehmen.

Das Problembewußtsein der Öffentlichkeit und ein möglichst stetiges privates Engagement der Bürger für die Rettung der bedrohten Handschriften wach zu halten, bleibt wichtig, denn auch der erfreuliche Zuwachs der

öffentlichen Finanzzuweisungen schafft nur Linderung. Die Freundesgesellschaft wird die Ausstellung künftig in geeigneter Form auch außerhalb Weimars präsentieren. Ab 23. September 2008 wird sie in der Vertretung des Freistaats Thüringen beim Bund in Berlin zu sehen sein.



*Diese und die Abbildungen auf der folgenden Seite:
Ausstellung »Schatzkammer Goethe- und Schiller-Archiv« im Kundenzentrum der Sparkasse Mittelthüringen
in Weimar am Graben im Juni 2007*



Dank an die Spender

Die Freundesgesellschaft möchte sich bei all jenen bedanken, die mit einer größeren oder kleineren Spende dem Aufruf zur Rettung der beschädigten Handschriften gefolgt sind. Nachfolgend danken wir denjenigen, die die Restaurierung mit einer Spende ab 100 Euro unterstützten:

Deutsche Bank Kulturstiftung, Frankfurt
Hübner GmbH, Kassel
Immermann-Gesellschaft e. V., Magdeburg
Kester-Haeusler-Stiftung, Fürstenfeldbruck
Rotary Club Mühlhausen
Sparkasse Mittelthüringen, Erfurt
Dr. René Jacques Baerlocher, Basel †
Dr. Peter Doderer, Bad Laer
Dr. Evelyn und Dr. Peter Fischer, Elsterberg
Dr. Renate Grumach, Berlin
Edgar Herold, Böblingen
Dr. Georg Heuser, Rothenburg o. d. T.
Michael Jaeger, Bremen
Dr. Benedikt Jeßing, Essen
Prof. Dr. Dr. h. c. Werner Keller, Köln
Matthias Krausse, Darmstadt
Dr. Horst-Udo Lenné, Neustadt an der Weinstraße
Dr. Siegfried Lenz, Hamburg
Klaus Mecklenburg, Kleinmachnow
Frauke Muthmann, Wuppertal
Norbert Peter, Ludwigshafen
Prof. Dr. Ulrich Pfeifer, Bonn
Ronny Rühling, Bad Salzungen
Dr. Siegfried und Dr. Ingeborg Schlicher, Edenkoben
Dr. Michael Scholl, Mühlhausen
Dr. Helmut Thomke, Roxheim
Anne Marie Wahl, Arona/Teneriffa
Alexander von Wedelstädt, Mühlheim/Ruhr
Dr. Carsten Windmeier, Weimar